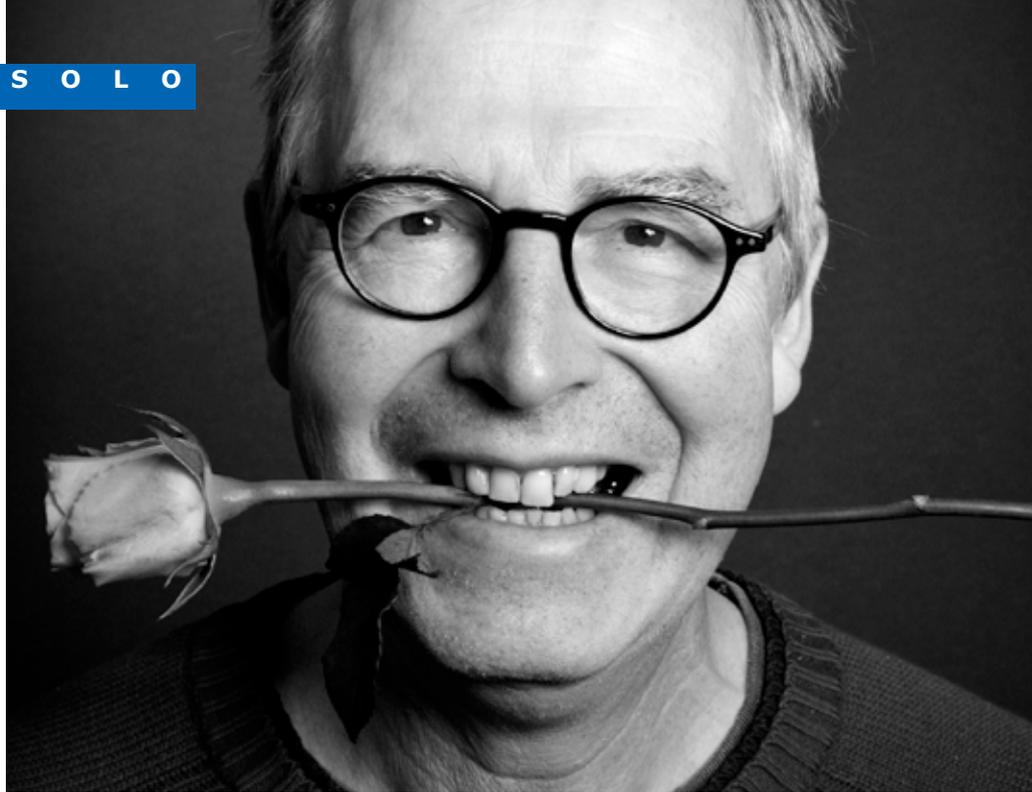


„Steinern steht die Stadt  
im Feuer des Morgens.  
Leuchtet dir das neue Jahr?  
Strahlen dir schöne Augen?  
Es ist nur Licht im Gedicht.“



## Frank Wolff

### Ein Cello ist ein Cello ist ein Cello

Mit einem glühenden Sonnenuntergang über der Golden Gate Bridge von San Francisco beginnt dieses amerikanische Programm. Ganz in der Nähe, in Petaluma, hat **Frank Wolff** vor kurzem das Cellostück „In der Fremde“ aufgenommen, und zwar im Tonstudio von Judy Kirschner, deren jüdischer Großvater Max 1939 gerade noch rechtzeitig aus Frankfurt geflohen war. Heute erinnert der Max-Kirschner-Weg in Heddernheim an den beliebten Frankfurter Arzt; und Frank Wolff bringt jetzt etwas von seiner Geschichte aus Amerika zurück.

Außerdem singt das Cello eine Elegie, in Erinnerung an Hans Werner Henze, und es verwandelt sich in eine Gambe und in einen Bass und in einen Presslufthammer. Ist ein Cello ist ein Cello ist ein Cello? Wo bist du? In New York? In Seattle? San Francisco?

**PREMIERE Februar 2013, Frankfurt, Stalburg Theater**

#### Booking

tempi-Künstleragentur Jutta Tempelmann  
Winzerstr. 13 · D-79238 Ehrenkirchen  
Telefon 0 76 33 / 923 52 54 · Fax 0 76 33 / 923 52 58  
Jutta Tempelmann 0177 / 738 26 63 · jt@tempi-kuenstler.de  
Christoph Henschel 0160 / 55 10 375 · ch@tempi-kuenstler.de

[www.tempi-kuenstler.de](http://www.tempi-kuenstler.de)

# FRANK WOLFF

Ein Cello   
ist ein Cello   
ist ein Cello 

## Frank Wolff - Vita

Geboren 1945 kurz nach dem Krieg, bekommt er von seinem Vater, eben aus der Gefangenschaft heimgekehrt, die Namen Frank und Friedrich — frei und friedensreich. **Frank Wolff** spielt Cello seit seiner Kindheit im hessischen Hinterland. Er studiert Musik in Freiburg, dann Philosophie bei Adorno in Frankfurt.

1967 stürzt sich Frank Wolff in die Studentenrevolte und wird einer ihrer westdeutschen Sprecher. Es folgen weitere Cello-Studien und die Mitarbeit in einem Avantgarde-Ensemble und in einem Berliner Streichquartett.

Mit der Rückkehr nach Frankfurt im „deutschen Herbst“ 1977 entwickelt Frank Wolff erste Konzertcollagen: „Franks tönende Wochenschau“, darin auch sein „Deutschlandlied“, Jimi Hendrix und Joseph Haydn gewidmet, dann „Schubert doesn't live here anymore“ und „Winterreise Frühlingstraum“.

1981 gründet er das Frankfurter Kurorchester als Rockband und Musiktheater und ist damit viele Jahre unterwegs, bis nach New York und Peking.

1997 folgt die Weltreise mit Anne Bärenz und „Heinrich Heine in Concert“, dann weitere Duo- Projekte, außerdem im Trio mit Robert Gernhardt unter anderem „Der Ton im Wörtersee“.

Mit jungen Künstlern entstehen ab 2002 im Neuen Frankfurter Schulorchester die Programme „Attacca“ und „Shanghai-Show“. Schließlich entwickelt Frank Wolff seit vielen Jahren in Solo-Projekten eine poetische Tonmalerei mit neuen Sounds und Oberton-Techniken, zuletzt „PENG! Vom Urknall bis Bach und weiter“ und „Burning Cello“. Im Dezember 2007 erhielt Frank Wolff die

**Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt.**



## Frank Wolff

**Wie der Central-Park im Licht klingt.**

**Der Cellist Frank Wolff mit seinem melodiosen Amerika- und Frankfurt-Programm**

**„Ein Cello ist ein Cello ist ein Cello“ in der Stalburg.**

Musikalische Reise-Impressionen: Darin ist Frank Wolff versiert. Nachdem der Frankfurter Cellist vor fünf Jahren bei der feierlichen Benennung des im Stadtteil Heddernheim gelegenen Max-Kirschner-Wegs spielte, hat Judy Kirschner, die Enkelin des in die USA geflohenen jüdischen Arztes, den Musiker zu Aufnahmen in ihr Tonstudio in der kalifornischen Kleinstadt Petaluma eingeladen. Das frei nach Gertrude Stein „Ein Cello ist ein Cello ist ein Cello“ genannte Programm, das im Stalburg-Theater Premiere hatte, geht in der von Wolff zu einem Personalstil entwickelten Form des erzählerischen Konzerts auf Impressionen dieser Reise zwischen New York, San Francisco und Seattle zurück.

Mit Blick auf die Tongemälde lässt sich von Programmmusik sprechen. Es werden Atmosphären gespiegelt. Das Stück „In der Fremde/Far Away From Home“ kündigt von den Unbildern des Exils; ansonsten ist der Ausgangspunkt immer wieder die staunende Faszination angesichts der Reize eines fernen Landes, von San Franciscos Golden Gate Bridge bis zum „Central Park in the Light“. Es geht um Phänomene des Lichts, um den eindrucksvollen Umfang von 3000 Jahre alten Bäumen, um einen Besuch in dem Museum, das Frank Gehry Jimi Hendrix zu Ehren in Seattle gebaut hat.

Nach der Pause schließt sich ein Streifzug durch Frankfurt an. Die Melodik lässt Anklänge an die Spätromantik erkennen, das Harmonieverständnis indes gründet in den musikalischen Avantgarden des 20. Jahrhunderts. Immer wieder greifen Frank Wolffs klangliche Mittel ins Perkussive aus – Schläge mit dem Bogen auf die Saiten. Die Handschrift ist natürlich längst wohlvertraut. Redundant oder gar langweilig wirken diese – mit einem schalkhaften Lächeln der Gelassenheit dargebrachten – musikalisch-sprachlichen Erzählungen ob ihres singulären stringent-verspielten Charakters gleichwohl nicht.

**Frankfurter Rundschau / 26.02.2013**

Ein Cello-Gott.

**Roger Willemsen**

Als „innovativer und produktiver Künstler“ prägte Frank Wolff mit seinem Cello, das auch zur „E-Gitarre oder zur singenden Säge“ werden könne, seit vielen Jahren das kulturelle Leben in der Stadt.

**OB Petra Roth in ihrer Ehrung anlässlich der Verleihung der Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt an Frank Wolff**

Ich liebe das Farbige und Poetische des Cello-Klangs - ich weiß keinen anderen Cellisten, der dem Instrument so viele verschiedene Klangfarben entlocken könnte. Frank Wolff´s Musik ist zugleich sinnlich und intelligent: Er kennt die alten Meister ebenso wie Jimi Hendrix, und er versteht es, aus unterschiedlichsten Zutaten seine Musik zu komponieren, eine spannende Collage, die ich in allen Lebenslagen hören kann: Beim Einspannen, Anspannen, Ausspannen und Entspannen.

**Der Dichter Robert Gernhardt über Frank Wolff**

### Booking

tempi-Künstleragentur Jutta Tempelmann  
 Winzerstr. 13 · D-79238 Ehrenkirchen  
 Telefon 0 76 33 / 923 52 54 · Fax 0 76 33 / 923 52 58  
 Jutta Tempelmann 0177 / 738 26 63 · jt@tempi-kuenstler.de  
 Christoph Henschel 0160 / 55 10 375 · ch@tempi-kuenstler.de

**www.tempi-kuenstler.de**

